

Rede zur Dharma-Transmission von Zen-Meister Ji Kwang

*Am 27.4.2012 empfing Zen-Meister Ji Kwang die Dharma-Übertragung
von Zen-Meister Wu Bong im Zen Zentrum Berlin.*

(schlägt mit dem Stock auf den Boden)

Die Natur des Dharma ist vollkommen. So hören wir in der Avatamsakra-Sutra.

Die Natur des Dharma ist ein Name für die universelle Natur.

Das heißt, das ganze Universum besteht daraus. Und es ist alles vollkommen. Das heißt, du bist vollkommen, und du, ihr alle, ich auch. Wir alle sind vollkommen.

(schlägt mit dem Stock auf den Boden)

Alles, was entsteht, ist eine Illusion. So lesen wir in der Diamant-Sutra.

Alles Illusion! Du, du, ihr alle. Ich auch. Wir alle - Illusion.

(schlägt

Was mögt ihr lieber? Die Avatamsakra-Sutra oder die Diamant-Sutra?

Vollkommenheit oder Illusion? Aber passt auf: Wenn ihr Vollkommenheit sagt, impliziert das direkt etwas, das unvollkommen ist. Und wenn alles Illusion ist, kann es sowieso nicht vollkommen sein. Was sollen wir also machen?

HATZ!

Viele Gesichter in diesem Raum.

Reden und Lauschen.

Da unser Geist gewöhnlich ziemlich kompliziert ist und wir viel denken und das Leben sowieso eine vertrackte Sache ist, erleben wir uns, glaube ich, eher nicht als vollkommen. Aber es fühlt sich auch real an. Es fühlt sich manchmal stark an. Es tut weh. Es ist keine Illusion. Da sind Sorgen, da ist Kummer. Da sind Probleme. Da sind Zweifel und Selbstzweifel. Alles scheint so real. Das ist die eine Seite, aber es gibt auch eine andere Seite. Und wir kennen auch die. Manchmal erleben wir großen Frieden. Große Liebe. Und da ist so eine Ahnung von Freiheit und Ganzsein. Das ist die andere Seite. Und ich denke, ich lege ziemlich richtig, wenn ich glaube, dass unser Leben zwischen diesen beiden Polen osziliert. Vielleicht keine so großen Amplituden in unserem gesicherten westlichen Leben. Aber manchmal ganz schön tief. Wir erreichen hohe Gipfel und fallen manchmal in tiefe Abgründe hinein. Das ist nicht vermeidbar. Und ich glaube, das ist auch ganz gut so. Das war für mich eine ganz wichtige Erfahrung. Dass ich mir erlaube, auch mal zu scheitern; dass etwas auch mal nicht gelingt. Dass Leiden entsteht. Dass Selbstzweifel auftauchen. Und wir üben mit einer Frage – ihr kennt das alle: Was bin ich? Ist das nicht einer der größten Zweifel, die man haben kann? Und es ist unser Werkzeug, um weiterzukommen und zu wachsen. Und dennoch ist es mit Leiden verbunden und das mögen wir nicht und wir behandeln unsere Probleme wie eine Krankheit, die wir abschaffen müssen. Buddha hatte die gleiche Frage. Und es ist nicht verwunderlich, dass er, nachdem er Erleuchtung erlangte als allererstes erkannte und verkündete: Leben ist Leiden. Aber wir üben weiter. Wir gehen noch einen Schritt weiter. Das ist entscheidend. Wir alle haben unsere Themen. Ich habe auch mein Thema. Die Frage, die mich immer unglaublich erschüttert ist die Frage: Wo ist alles hingegangen? Die großen besonderen Augenblicke, die Menschen, mit denen wir uns einmal verbunden fühlten, die großen Gefühle, die Toten. Eine Sutra, die ihr alle auswendig kennt, die sagt: "Der Bodhisattva erlangt Prajna Paramita und der Geist ist kein Hindernis." Hier deutet sich ein Lösungsweg an: Prajna Paramita, der Einsicht erhält in die Vollkommenheit des Universums (Elisa: in diesem Satz Husten aus dem Publikum – Text nicht 100% zu verstehen, müsste aber so gewesen sein). Die Konsequenz ist ein Geist, der kein Hindernis hat und kein Hindernis ist. Das ist unsere Praxis. Nun werdet ihr euch vielleicht fragen: Dieser Roland hier vorne – hat der sowas erlangt? Und dann erinnert ihr euch, dass das wohl nicht wirklich sein kann. Manchmal ist er ärgerlich und er checkt auch immer und findet Fehler und verletzbar und

manchmal möglicherweise auch verletzend.

Aber lasst mich drei Geschichten erzählen, die in diesem Kontext von Bedeutung sind und die auch nachhaltig auf mich gewirkt haben.

Die erste Geschichte trug sich zu 1993/1994 in Korea im Winter, *Chin Won Sah?* Tempel. Wir haben dort an einem Kyol Che teilgenommen, Namhee und Arne und ich und einige andere. Zen-Meister Seung Sahn ist insgesamt ungefähr fünfmal gekommen, mit Anfang und Ende. Immer wenn er gekommen ist und mich gesehen hat, hat der mich angebrüllt und gesagt: "Don't check!" Beim ersten Mal dachte ich: "Naja, was soll denn das wohl sein? Was meint der denn bloß? Ich habe gar nicht gemerkt, dass das schon wieder checken war. Als er dann das nächste Mal kam – ich habe extra viele Verbeugungen gemacht und habe ihn begrüßt und ich habe ihm die Tür sogar aufgemacht. Er hat alle gesehen, er hat mich gesehen – guckt mich an und sagt: "Don't check!" Ich fühlte mich so beschämt vor den anderen. Auf jeden Fall hatte ich einen scharfäugigen Lehrer, der mich drei Monate lang lautstark drangsalierte! Nicht zu werten, nicht festzuhalten, nichts zu machen. Ich bin mir nicht sicher, ob das eine große Wirkung hinterließ, aber auf jeden macht es mir nicht so viel aus, wenn das Leben mich *hin- und herwirft* (? akustisch nicht genau verstanden). Ich komme irgendwie immer wieder auf die Füße.

Die zweite Geschichte trug sich ebenfalls in Korea zu. Ich war im Krankenhaus. Ich hatte einen Zusammenbruch. Es stellte sich später heraus es war alles halb so schlimm, aber ich war im Krankenhaus. Und ich muss euch sagen: Ich war in Deutschland versichert – ich hatte ein tolles Krankenzimmer. Das war eine Suite. Ich würde jederzeit wieder dorthin gehen. Das Telefon klingelte. Ich hob ab. Es war Zen-Meister Seung Sahn: "What happening?" "Ja, ich fühl mich nicht so gut und...aber ich habe auch großartige Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen! Ich habe herausgefunden, dass auch Zen ein Konstrukt ist. Wir müssen das alles wegschmeißen! Auch diese ganze Zen-Welt!" Da sagte er zu mir: "Ohhh, du bist jetzt wirklich sehr sehr klug. Jetzt ist es wichtig, dass du ganz dumm wirst. Ganz wichtig! Steinkopf! *Sog do* (??)!" Ich hatte also in einer schweren Krise einen scharfäugigen Lehrer, der mir sagte, dass ich mich nicht auf mein Wissen verlassen soll, sondern mit dem Bauch denken soll. Ich bin mir nicht sicher, ob das so einen großen Einfluss hatte, aber eins stelle ich doch fest: Ich habe seitdem nicht mehr so viele kluge Gedanken.

Die dritte Begebenheit trug sich vor knapp drei Wochen zu, in Paris. Wir hatten so eine Art Kommune dort, eine Lehrer-Kommune. Drei Tage, zehn Lehrer, Praxis, Essen, Trinken, Reden. Wir haben alles selber gemacht. Ich habe wahrscheinlich insgesamt 15 Mal den Tisch gedeckt. Einmal war Zen-Meister Wu Bong dabei. Wir decken also den Tisch; Teller, Löffel, Gabeln. Zen-Meisterin Bon Shim hat gekocht, und zwar Lasagne. Da fragte ich Zen-Meister Wu Bong: "Sach mal...Sagen Sie mal, zu dem italienischen Essen, zu der Lasagne, sollen wir da Kimchi rausstellen? Kimchi ist der koreanische eingelegte, scharfe China-Kohl. Da sagte er: "Ganz egal, hauptsache der Kimchi ist nach dem Essen in meinem Bauch." Das war, glaube ich, der beste Satz auf diesem Meeting. Ich habe also einen scharfäugigen Lehrer, der mir immer wieder beigebracht hat, an mich zu glauben und einfach zu tun. Diese drei Geschichten haben einen gemeinsamen Punkt. Und das ist der größte Schatz, den ich je in meinem Leben gefunden habe; der mir das Leben gerettet hat. Und mein Leben bis auf den heutigen Tag rettet. Es ist ein Schatz, den wir alle haben.

(schlägt mit dem Stock auf den Boden)

Dieser Punkt. Wenn wir diesen Geist bewahren (schlägt mit dem Stock auf den Boden), der immer wieder zurückkehrt, zu diesem Moment (schlägt mit dem Stock auf den Boden), nichts festhält (schlägt mit dem Stock auf den Boden), dann sind wir vollständig. Dann ist alles vollständig. Ja, das ist eine verrückte Sache: Obwohl wir immer schon angekommen sind, alles bereits haben, sind wir doch immer wieder unterwegs. Suchen nach irgendetwas, das uns noch fehlt. Dabei ist alles da. Wir müssen aufwachen. Das ist unsere Praxis. Und es ist wichtig, dass wir in unserer Praxis Gefährten haben. Zen-Meister, Zen-Lehrer sein ist, so verstehe ich das, ein Gefährte zu sein.

Zum Schluss noch ein Geschenk für euch: Ein kluger Mönch in Korea hat mich einmal gefragt: "Was ist wichtiger: Schüler oder Lehrer?" Ich frage euch: Was ist wichtiger: Schüler oder Lehrer? (aus dem Publikum kommen verschiedene Antworten: "Lehrer" "Schüler")
Wer Schüler sagt, den schlage ich dreißig Mal! (schlägt mit dem Stock auf den Boden; es kommen weitere Antworten) Nur das? (*Elisa: was hat der Schüler geantwortet?*) Gut, nicht so schlecht.
Wenn ihr Lehrer sagt, schlage ich euch auch dreißig Mal. Wenn ich sagt: beides, dann schlage ich euch sechzig mal. Und wenn ihr sagt: Weder noch, dann schlage ich euch 120 Mal. Findet irgendwann eine gute Antwort. Nächstes Mal.

Seht ihr das?
(hält den Stock über sich)
Hört ihr das?
(schlägt mit dem Stock auf den Boden)
Vollkommen.

Seht ihr das?
(hält den Stock über sich)
Hört ihr das?
(schlägt mit dem Stock auf den Boden)
Große Illusion.

(schlägt mit dem Stock auf den Boden)
Haltet nichts fest.
Erlebt die Wahrheit in jedem Moment.
Und helft, helft dieser Welt. Wie?
KATZ!

Wie geht's euch?
Lasst uns jetzt essen, tanzen und singen.